



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



OPERATING EUROVISION AND EURORADIO

PRESSEKONFERENZ ZUM
NEUJAHRSKONZERT 2021

DIENSTAG, 29. DEZEMBER 2020, 13.30 UHR

GROSSER SAAL IM MUSIKVEREIN WIEN

A M P O D I U M :

Daniel Froschauer, Vorstand der Wiener Philharmoniker

Riccardo Muti, Dirigent

Dr. Alexander Wrabetz, Generaldirektor des ORF

Dr. Stephan Pauly, Intendant der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Der Live-Stream der Pressekonferenz durch den ORF ist abrufbar unter:

<https://tvthek.orf.at/live/PK-Neujahrskonzert2021/14096077>



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



OPERATING EUROVISION AND EURORADIO



Neujahrskonzert 2021. Programmtext.

Bereits zum sechsten Mal leitet der in Neapel geborene Riccardo Muti das Neujahrskonzert. Seit nunmehr fünfzig Jahren verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit den Wiener Philharmonikern, die er bislang rund 550 Mal dirigiert hat. So liegt es nahe, nicht zuletzt durch Reminiszenzen an Italien auch den bevorstehenden 80. Geburtstag des Dirigenten und Ehrenmitglieds des Orchesters zu würdigen.

Das Neujahrskonzert 2021 beginnt mit einer Erstaufführung der Wiener Philharmoniker, dem *Fatinitza-Marsch* Franz von Suppès. Der Marsch stammt aus dem dritten Akt der 1876 im Wiener Carltheater uraufgeführten gleichnamigen Operette, die um eine Liebes- und Verwechslungsaffäre im Rahmen der russischen Belagerung einer osmanischen Festung Isaktscha während des Krimkrieges von 1853–1856 kreist: „*Es ist der bekannte Wiener Erdäpfelsalat, garnirt mit italienischen Orangenspalten; Wiener Lieder und Tänze und geschwind eine Art italienischer Preghiera darauf!*“ schrieb die *Wiener Abendpost* über die Uraufführung. Diese Geschmackskombination zündete beim Publikum: Musste der Marsch schon bei der Premiere wiederholt werden, verkaufte er sich anschließend im Musikalienhandel binnen Monaten 350.000 Mal.

Auch der 1854 für den Technikerball im Sophienbad-Saal komponierte Walzer *Schallwellen* war eine Erstaufführung bei den Wiener Philharmonikern. Er erinnert zum einen (etwa in den Glockenschlägen des fünften Walzerteils) an physikalische Schallwellen, es hallen aber auch Anklänge an Komponistenkollegen wie Giuseppe Verdi und Richard Wagner wider. Schließlich war es Johann Strauß Sohn, der Wagners Werke zu dieser Zeit erstmals in Wien aufführte, so 1853 das Vorspiel zum dritten Aufzug aus *Lohengrin* und den Pilgerchor aus *Tannhäuser* – und 1854 eben im Sophienbad-Saal das Vorspiel zu *Tannhäuser*.

Im Sommer 1859 hielt sich Strauß in der russischen Sommerfrische Pawlowsk auf. Für Nikolai Dawidowitsch Dadjani, Fürst von Mingrelien, komponierte er die von russischen Motiven inspirierte *Niko-Polka* mit einer bemerkenswerten Instrumentation und charakteristischen Mollfärbungen. Strauß war mit dem aus dem Kaukasus stammenden Fürsten, der in St. Petersburg residierte und nach Pawlowsk auf Besuch kam, und seiner Familie gut bekannt.

Nach Pawlowsk führt auch *Ohne Sorgen*, wo der bereits kränkliche Josef Strauß zusammen mit seinem Bruder seinen letzten Sommer verbrachte. Neben der Gesundheit bereitete ihm auch die ungewisse Zukunft der Pawlowsker Gastspiele Sorgen, von denen in der demonstrativ optimistischen, im September 1869 uraufgeführten Schnellpolka *Ohne Sorgen* samt Vokaleinlage des Orchesters jedoch nichts zu hören ist. Nach Pawlowsk kehrte keiner der Brüder je zurück.

Die beiden folgenden Komponisten sind posthume philharmonische Debütanten: Carl Zeller und Carl Millöcker haben bis heute vor allem einen Namen als Operettenkomponisten. Zeller begegnete den Musikern der in seinem Geburtsjahr 1842 gegründeten Wiener Philharmoniker bereits in seiner Kindheit. Als Sängerknabe wirkte er an ihrer Seite bei Messen in der Hofkapelle mit. Hauptberuflich Beamter, studierte er nebenbei Musik und komponierte getreu einem Couplet aus seiner Operette *Der Obersteiger*: „*Der Bürokrat tut seine Pflicht von neun bis eins – mehr tut er nicht.*“ Nach Motiven dieses 1894 im Theater an der Wien uraufgeführten Werks entstand auch der Konzertwalzer *Grubenlichter*. Die tragbaren Bergmannslampen stehen für den Schauplatz in einem süddeutschen Bergwerk, in dem zu Beginn der Operette sogar zum Streik aufgerufen wird.



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



OPERATING EUROVISION AND EURORADIO



Auch der gleichfalls 1842 geborene **Carl Millöcker** kannte die Wiener Philharmoniker seit frühester Jugend, studierte er doch Flöte beim philharmonischen Gründungsmitglied Franz Zierer. Der Galopp *In Saus und Braus* stammt aus der im selben Jahr wie Zellers *Der Obersteiger* ebenfalls im Theater an der Wien uraufgeführten Operette *Der Probekuss*.

Als 16-Jähriger war Millöcker von Franz von Suppè als Flötist ins Theater in der Josefstadt engagiert worden, später empfahl ihn Suppè als Theaterkapellmeister nach Graz. Auch das Neujahrskonzert führt mit der Ouvertüre zum Lustspiel *Dichter und Bauer* von Millöcker zu Suppè. Dabei hatte Suppè diese beliebte Ouvertüre mit ihrem großen Cello- und Harfen-Solo ursprünglich nicht für die 1846 uraufgeführte Komödie von Carl Elmar komponiert, sondern hatte sie schon zwei Mal zuvor verwendet. Erst in dieser überarbeiteten Fassung jedoch wurde sie mit ihren italienischen Belcanto-Anklängen zum Erfolg und hielt auch ins Repertoire der Strauß-Kapelle Einzug.

Der in Prag geborene Karl Komzák war Sohn eines Militärkapellmeisters und schlug selbst ebenfalls diese Laufbahn ein. Auch sein bekanntester Walzer *Bad'ner Mad'In* verleugnet mit Marschrhythmen und Signalmotiven seine Herkunft in der Militärmusik nicht. Entstanden ist er 1898 im Kurort Baden, 30 Kilometer südlich von Wien, wo Komzák ab 1893 der Kurkapelle zu neuer Blüte verhalf und wo sowohl Zeller als auch Millöcker ihre letzten Lebensmonate verbrachten. Im Kurpark erklangen die *Bad'ner Mad'In* erstmals zusammen mit Werken Liszts und Tschaikowskys.

Einen markanten Kontrast zu Komzák's auftrumpfenden *Mad'In* bietet Josef Strauß' elegante *Margherita-Polka*, die wieder eine Brücke nach Italien schlägt. Sie entstand 1868 anlässlich der Hochzeit der gleichnamigen genuesischen Prinzessin mit ihrem Cousin, dem italienischen Kronprinzen Umberto – allerdings nicht für die Hochzeitsfeierlichkeiten selbst, wie die Druckausgabe verkaufsfördernd suggerierte. Entsprechend bekam auch nicht das königliche Paar die Polka zu Gehör, sondern das Publikum eines Promenadenkonzerts der Wiener Gartenbaugesellschaft.

Johann Strauß Vaters *Venetianer-Galopp* ist das älteste Werk auf dem diesjährigen Programm. Er war Teil eines Ballfests, das 1834 im Wiener Augarten in einem vom Markusplatz inspirierten Dekor stattfand. Wenn auch die klappernden Kastagnetten weniger an Lagunenflair erinnern, so mögen sie für die klingenden Münzen stehen, die die Ballnacht dem Komponisten einbrachte. Die von der Presse kolportierten 2.000 Gulden hätten ein respektables Jahresgehalt für manchen kaiserlichen Hof- und Kammermusiker abgegeben.

Johann Strauß' populärer Walzer *Frühlingsstimmen* entstand zunächst als Gesangsnummer für Koloratursopran auf einen Text des *Fledermaus*- und *Fatinitza*-Librettisten Richard Genée. Der darin ausgiebig gepriesene Lerchen- und Nachtigallengesang kommt auch in der Instrumentalversion voll zur Geltung, die 1883 im Großen Musikvereinssaal bei einem Promenadenkonzert der Strauß-Kapelle mit Gastronomie ihre Uraufführung erlebte.

Lebhaftes Vogelgezwitscher trägt auch zum Kolorit der Strauß-Polka *Im Krapfenwald'l* bei, die eine Ausflugsmusik im besten Sinne ist. Ursprünglich 1869 unter dem Titel *Im Pawlowsk-Walde* für Strauß' letzte dortige Sommersaison komponiert, verlegte sie der Komponist für ihre Wiener Premiere in ein beliebtes Waldgebiet mit



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



OPERATING EUROVISION AND EURORADIO

Wirtshaus auf den ersten Höhenzügen des Wienerwaldes. Seit den 1920er Jahren befindet sich im *Krapfenwald'l* ein mit einer großartigen Aussicht einladendes Freibad, das sich auch bei Wiener Philharmonikern und deren Kindern großer Anziehungskraft erfreut.

Mit der *Neue Melodien-Quadrille* erwies Strauß 1861 dem k.k. Hofopernorchester – und damit indirekt auch den Wiener Philharmonikern – seine Reverenz. In ihr verarbeitete er in teils etwas abenteuerlichen rhythmischen Adaptionen Melodien aus den Verdi-Opern *Ernani*, *Rigoletto*, *Il Trovatore* und *La Traviata*, die er und sein Publikum aus der Hofoper kannten.

Lädt die Quadrille zum italienischen Melodien-Raten ein, so ist beim *Kaiserwalzer* der Titel keineswegs so eindeutig, wie er auf den ersten Blick scheint. Wie der ursprüngliche Titel *Hand in Hand* andeutet, unter dem die Uraufführung 1889 in Berlin angekündigt wurde, handelt es sich eigentlich um einen „Zwei-Kaiser-Walzer“ anlässlich des Staatsbesuchs des Habsburgers Franz Joseph bei seinem Hohenzollern-Bündnispartner Wilhelm II. Klingt der politische Hintergrund des habsburgisch-deutschen Zweibunds noch im marschmäßigen Beginn an, zeigt sich der *Kaiserwalzer* anschließend als ein reich schattierter Höhepunkt in Strauß' musikalischem Schaffen.

Beim offiziellen Schlusstück des diesjährigen Neujahrskonzerts kann es sich unter dem Titel *Stürmisch in Lieb' und Tanz* nur um eine wahrhaft rasante Schnellpolka handeln. Johann Strauß schrieb sie 1881 auf Basis von Motiven seiner Operette *Das Spizentuch der Königin* für den Ball der Journalisten- und Schriftstellervereinigung *Concordia*, wo sie sein Bruder Eduard dirigierte. Letzterer hatte einen Schriftsteller engagiert, den in rascher Folge produzierten Tanzwerken der Strauß-Familie einen Titel zu geben, der hier besonders dynamisch ausfiel.

Neujahrskonzert 2021. Programm.

Franz von Suppè, *Fatinitza-Marsch**

Johann Strauß (Sohn), *Schallwellen*. Walzer, op. 148*

Johann Strauß (Sohn), *Niko-Polka*, op. 228

Josef Strauß, *Ohne Sorgen*. Polka schnell, op. 271

Carl Zeller, *Grubenlichter*. Walzer*

Carl Millöcker, *In Saus und Braus*. Galopp*

Franz von Suppè, Ouvertüre zu *Dichter und Bauer*

Karl Komzák, *Bad'ner Mad'In*. Walzer, op. 257*

Josef Strauß, *Margherita-Polka*, op. 244*

Johann Strauß (Vater), *Venetianer-Galopp*, op. 74*

Johann Strauß (Sohn), *Frühlingsstimmen*. Walzer, op. 410

Johann Strauß (Sohn), *Im Krapfenwald'l*. Polka française, op. 336

Johann Strauß (Sohn), *Neue Melodien-Quadrille*, op. 254

Johann Strauß (Sohn), *Kaiserwalzer*, op. 437

Johann Strauß (Sohn), *Stürmisch in Lieb' und Tanz*. Polka schnell, op. 393

*Premiere bei einem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



Riccardo Muti.

Riccardo Muti wurde in Neapel geboren, wo er bei Vincenzo Vitale am Conservatorio di San Pietro a Majella Klavier studierte und mit Auszeichnung abschloss. Anschließend studierte er Komposition und Dirigieren bei Bruno Bettinelli und Antonino Votto am Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand.

Muti erregte erstmals 1967 Aufsehen bei Presse und Publikum, als ihm einstimmig der erste Preis des renommierten *Guido-Cantelli-Dirigierwettbewerbs* in Mailand zuerkannt wurde. Im folgenden Jahr wurde er zum Chefdirigenten des Maggio Musicale Fiorentino ernannt, eine Position, die er bis 1980 innehatte. 1971 lud Herbert von Karajan ihn ein, bei den Salzburger Festspielen zu dirigieren – es wurde der erste vieler Auftritte dort. Von 1972 bis 1982 war er als Nachfolger Otto Klemperers Chefdirigent des Philharmonia Orchestra in London. 1980 übernahm er von Eugene Ormandy die Position des Musikdirektors des Philadelphia Orchestra, die er bis 1992 bekleidete.

Von 1986 bis 2005 war Riccardo Muti Musikdirektor der Mailänder Scala. Während seiner Amtszeit – der längsten in der Geschichte des Opernhauses – realisierte er wichtige Projekte wie die Mozart/Da Ponte-Trilogie und Wagners *Ring* und dirigierte neben den Klassikern des Repertoires – darunter zahlreiche Opern von Verdi – auch Raritäten und seltener aufgeführte Werke wie Poulencs *Dialogues des Carmélites*, die ihm den renommierten *Premio Abbiati* einbrachten, und Salieris *Europa riconosciuta* anlässlich der triumphalen Wiedereröffnung des renovierten Opernhauses im Dezember 2004.

Im Lauf seiner außerordentlichen Karriere hat Riccardo Muti viele der wichtigsten Orchester der Welt dirigiert: von den Berliner Philharmonikern und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks bis zum New York Philharmonic Orchestra und dem Orchestre National de France.

Besonders eng ist er den Wiener Philharmonikern verbunden, mit denen er seit 1971 auch regelmäßig bei den Salzburger Festspielen auftritt. Als Riccardo Muti 1992 das Konzert zu Ehren des 150-jährigen Jubiläums der Wiener Philharmoniker dirigierte, überreichte ihm das Orchester den Ehrenring als Zeichen der engen Verbundenheit und höchsten Anerkennung. Er stand fünf Mal am Pult des prestigereichen Neujahrskonzertes in den Jahren 1993, 1997, 2000, 2004 und 2018. Im Jahr 2021 geht die kontinuierliche Zusammenarbeit von Muti mit den Wiener Philharmonikern in ihr 51. Jahr.

2004 gründete Muti das Orchestra Giovanile Luigi Cherubini, in dem junge Musiker aus ganz Italien spielen, die von einer internationalen Jury unter etwa 600 Bewerbern ausgewählt werden.

Mutis soziales und zivilgesellschaftliches Bewusstsein schlägt sich u.a. in den Konzerten nieder, die er im Rahmen des seit 1997 vom Ravenna Festival veranstalteten Projekts *Le vie dell'Amicizia* an Orten dirigiert hat, die unsere vergangene und zeitgenössische Geschichte reflektieren – mit dem Philharmonischen Orchester und dem Chor der Mailänder Scala, dem Orchester und Chor des Maggio Musicale Fiorentino, den Musicians of Europe United, einem Ensemble führender Musiker großer europäischer Orchester, und dem Orchestra Cherubini. Riccardo Mutis vielfach preisgekrönte Diskografie reicht von klassisch-symphonischen Werken und der Opernliteratur bis zu zeitgenössischer Musik. Sein gegenwärtiges Label ist RMMusic (www.riccardomutimusic.com).

Riccardo Muti sind unzählige Ehrungen zuteil geworden. So wurde er zum *Cavaliere di Gran Croce der italienischen Republik* ernannt, erhielt das *Deutsche Bundesverdienstkreuz* und wurde zum *Offizier der französischen*



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



Ehrenlegion sowie zum *Knight Commander of the British Empire* ernannt. Das Salzburger Mozarteum verlieh ihm seine Silbermedaille, und in Wien wurde er zum *Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde*, der *Wiener Hofmusikkapelle* und der *Wiener Staatsoper* gewählt. In Russland wurde ihm der *Orden der Freundschaft* und in Israel der *Wolf-Preis in der Kunst* verliehen.

In Salzburg initiierte Riccardo Muti 2007 bei den Pfingstfestspielen ein fünfjähriges Projekt mit dem Orchestra Cherubini, das der Wiederentdeckung und Wertschätzung des musikalischen Erbes der neapolitanischen Schule des 18. Jahrhunderts, sowohl auf dem Gebiet der Oper wie auf dem der geistlichen Musik, gewidmet war.

Im September 2010 übernahm Riccardo Muti die Position des Musikdirektors des Chicago Symphony Orchestra. 2011 gewann seine Live-Aufnahme von Verdis *Messa da Requiem* mit dem Chicago Symphony Orchestra und dem Chicago Symphony Chorus den *Grammy Award* in gleich zwei Kategorien: *Bestes Klassik-Album* und *Beste Chor-Aufführung*.

2011 wurde Muti nicht nur mit dem renommierten *Birgit-Nilsson-Preis*, dem *Prinz-von-Asturien-Preis* für die Künste und dem *Opera News Award* ausgezeichnet, sondern auch zum *Ehrenmitglied der Wiener Philharmoniker* und zum *Ehrendirektor auf Lebenszeit des Teatro dell'Opera in Rom* ernannt. 2012 erhielt er die höchste päpstliche Ehrung, als er von Papst Benedikt XVI. zum *Großkreuz-Ritter I. Klasse des Gregoriusordens* ernannt wurde. 2016 ehrte ihn die japanische Regierung mit dem *Orden der aufgehenden Sonne* in Gold und Silber. Im Oktober 2018 wurde Riccardo Muti für sein Lebenswerk mit dem renommierten *Praemium Imperiale for Music of the Japan Arts Association in Tokio* ausgezeichnet. Er hat mehr als 20 Ehrendoktorwürden von den wichtigsten Universitäten der Welt erhalten.

Im Juli 2015 rief Riccardo Muti ein weiteres Projekt zur Ausbildung junger Musiker ins Leben: Die erste *Riccardo Muti Italian Opera Academy* für junge Dirigenten, Korrepetitoren und Sänger fand mit Teilnehmern aus der ganzen Welt im Teatro Alighieri in Ravenna und später in Tokio statt. Ziel der Akademie ist es, Mutis Erfahrungen und Meisterschaft an junge Musiker weiterzugeben und dem Publikum die komplexe Entstehung einer Opernproduktion zu vermitteln (www.riccardomutioperacademy.com).

Gegenwärtig ist Riccardo Muti Musikdirektor des Chicago Symphony Orchestra.

Weitere Informationen zu Riccardo Muti finden Sie unter: www.riccardomuti.com



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



OPERATING EUROVISION AND EURORADIO



ORF.

Das 81. „Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker“ 2021 live in ORF 2 und Ö1: „matinee“ mit Dokus, ORF-Ballettproduktion und -Film zur Konzertpause

Am Freitag, dem 1. Jänner 2021, überträgt der ORF das 81. Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker aus dem Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – live um 11.15 Uhr in ORF 2 und Ö1. Das bereits zum sechsten Mal von Maestro Riccardo Muti dirigierte hochkarätige Kulturereignis, das Corona-bedingt erstmals in seiner Geschichte ohne Publikum stattfindet, wird für das Fernsehen in bester High-Definition-Qualität und in Dolby Digital 5.1 produziert.

Auch diesmal stehen neben Werken aus dem bekannten Strauß-Repertoire unbekannte oder selten gespielte Kompositionen – auch von Zeitgenossen wie Carl Millöcker, Carl Zeller oder Karl Komzák – auf dem Programm. Für die ORF-Bildregie der 63. TV-Übertragung des „Konzerts der Konzerte“, das von Millionen Menschen in mittlerweile fast 100 Ländern weltweit gesehen wird, zeichnet zum dritten Mal Regisseur Henning Kasten verantwortlich. Begleitend dazu präsentiert ORF 2 am Neujahrstag ein Rahmenprogramm u.a. aus TV-Dokumentationen, zwei vorproduzierten Balletteinlagen sowie dem traditionellen Musikfilm zur Konzertpause, der diesmal dem Jubiläum 100 Jahre Burgenland gewidmet ist.

Live-Übertragung mit 14 Kameras in die ganze Welt; Live-Applaus möglich

Zum bereits 63. Mal in seiner Geschichte überträgt das ORF-Fernsehen das Neujahrskonzert live aus dem prachtvollen Goldenen Saal des Wiener Musikvereins mit seiner einzigartigen Akustik. Die traditionsreiche Kulturveranstaltung gilt als weltweit meistausgestrahlter Konzertevent, den Millionen Menschen in mehr als 100 Ländern auf allen fünf Kontinenten sehen. Für brillante ORF-HD-Bilder und unvergleichlichen Kulturgenuss sorgt das ORF-Team mit insgesamt 14 Kameras. Für die Bildregie der Live-Übertragung zeichnet Henning Kasten verantwortlich, der die TV-Produktion schon 2018 und 2019 in Szene setzte – ebenso wie die vom ORF produzierten Balletteinlagen. Die bereits im Sommer entstandenen Tanzperformances des Wiener Staatsballetts, das während der monatelangen Vorbereitungszeit mit besonderen Herausforderungen konfrontiert war, werden während der TV-Übertragung für das Fernsehpublikum eingespielt, ebenso wie Filmbeiträge zu drei besonderen Walzer-Kompositionen. Vorproduziert wurde auch der sogenannte ORF-„Pausenfilm“. Die Live-Kommentare zum Konzert kommen in bewährter Manier von ORF-Kulturexpertin Barbara Rett.

Da das Neujahrskonzert aufgrund der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie erstmals ohne Saalpublikum stattfinden muss, hat der ORF eine besondere Initiative ins Leben gerufen.

Über die Website www.mynewyearsconcert.com können sich Menschen weltweit registrieren, um ihren Live-Applaus zu spenden und so den Wiener Philharmonikern gebührend Beifall zu zollen. Weiters können Interessierte vorab ein kreatives Foto hochladen, das ihre Begeisterung auch optisch zum Ausdruck bringt. Eine limitierte Anzahl an Bildern, die möglichst Hinweise darauf liefern, aus welchen Teilen der Welt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitmachen, wird der ORF während des Live-Applauses einblenden.



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



TV-Rahmenprogramm und Konzert-Dacapos

Zur Einstimmung auf das berühmteste aller philharmonischen Konzerte blickt die Neujahrs-„matinee“ am Freitag, dem 1. Jänner, um 10.35 Uhr mit der Reportage „Auftakt zum Neujahrskonzert 2021“ hinter die Kulissen des glanzvollen Ereignisses. Der Film von Thomas Bogensberger zeigt Wissenswertes über die monatelangen Vorbereitungen: von den Ballettdreharbeiten über den Aufbau des aufwendigen Blumenschmucks im Goldenen Saal des Musikvereins bis hin zu Einblicken in die Orchesterproben.

Der ORF-Film zur Konzertpause mit dem Titel „Happy Birthday, Burgenland! 1921–2021“ (ca. 11.50 Uhr) von Felix Breisach würdigt das jüngste und kleinste Bundesland Österreichs zum 100-Jahr-Jubiläum. So stehen neben historischen Aspekten musikalische Größen wie Franz Liszt und Joseph Haydn im Mittelpunkt. Die während des Konzerts eingespielten, vom ORF vorproduzierten Einlagen des Wiener Staatsballetts wurden in den prunkvollen Räumen und Anlagen des Gartenpalais Liechtenstein sowie im Looshaus getanzt. Zum 150. Geburtstag seines Erbauers „Adolf Loos – Visionär und Provokateur“ zeigt ORF 2 bereits um 9.45 Uhr das gleichnamige Filmporträt von Rudolf Klingohr.

Wer die Live-Übertragung des Neujahrskonzerts am Vormittag verpasst, hat drei weitere TV-Gelegenheiten, das Ereignis nachzusehen: Als Langschläfer-Service bringt ORF III Kultur und Information schon am 1. Jänner im Hauptabend ein Dacapo (20.15 Uhr), eingeleitet vom „Auftakt zum Neujahrskonzert 2021“ (19.35 Uhr).

3sat sendet das hochkarätige Kulturereignis am Samstag, dem 2. Jänner (20.15 Uhr). ORF 2 zeigt den Top-Event nochmals in der „matinee“ am Dreikönigstag, am Mittwoch, dem 6. Jänner (10.05 Uhr) – davor gibt es den „Pausenfilm“ (9.05 Uhr) und die Auftakt-Doku, diesmal unter dem Titel „Hinter den Kulissen des Neujahrskonzerts“ (9.30 Uhr), zum Wiedersehen.

Zwei Balletteinlagen zu Johann Strauß und Josef Strauß:

Choreografie von José Carlos Martínez, Kostümdesign von Christian Lacroix

Bereits Ende August 2020 entstanden die beiden Tanzeinlagen des traditionell vom ORF produzierten Neujahrskonzertballetts, das im Rahmen der TV-Konzertübertragung zu sehen ist. Diese wurden in den prunkvollen Räumen und Anlagen des Gartenpalais Liechtenstein, sowie im sogenannten Looshaus – einem der zentralen Bauwerke der Wiener Moderne, geschaffen von Adolf Loos – mit zehn Solistinnen und Solisten des Wiener Staatsballetts aufgezeichnet. Die Choreografie stammt, wie im Vorjahr, zum zweiten Mal vom Spanier José Carlos Martínez. Die Kostüme zu beiden ORF-Ballettstücken hat – nach 1998 und 2000 – zum dritten Mal der französische Modeschöpfer Christian Lacroix entworfen. Getanzt wurde zu Josef Strauß' *Margherita-Polka*, op. 244, die erstmals bei einem Neujahrskonzert zu hören ist. Dabei kamen die Tänzerinnen Alice Firenze, Sveva Gargiulo und Ketevan Papava sowie der Tänzer Davide Dato zum Einsatz. Das zweite Ballett wurde zum Walzer *Frühlingsstimmen*, op. 410, von Johann Strauß Sohn aufgeführt. Dazu tanzten die vier Paare Liudmila Konovalova und Denys Cherevycho, Ketevan Papava und Roman Lazik, Alice Firenze und Masayu Kimoto sowie Eszter Ledán und Zsolt Török. Regie führte auch hier bereits zum dritten Mal Konzertregisseur Henning Kasten.



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



Felix Breisachs ORF-Konzertfilm zur Pause würdigt 100 Jahre Burgenland

Der traditionelle ORF-Film zur Pause des Neujahrskonzerts widmet sich dem jüngsten der neun österreichischen Bundesländer, dem Burgenland. Das Gebiet gehörte als „Deutsch-Westungarn“ bis zum Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Königreich Ungarn und musste – gemäß dem Vertrag von Trianon – 1921 an die neue Republik Österreich abgetreten werden. Das vor allem durch den Neusiedler See geprägte östlichste und kleinste Bundesland feiert nun 2021 sein 100-jähriges Bestehen. Unter dem Titel „Happy Birthday, Burgenland! 1921–2021“ erzählt der von Felix Breisach gestaltete und produzierte Film die historisch verbrieftete Grenzziehung nach dem Ersten Weltkrieg durch die Amerikaner und vermittelt durch die, von ausgewählten philharmonischen Ensembles dargebotenen, Kompositionen musikalischer Größen des Burgenlands wie Franz Liszt und Joseph Haydn auch die Vielfältigkeit der burgenländischen Landschaften und Kulturen.

Das Neujahrskonzert 2021 in Ö1: Live-Übertragung und „Intermezzo“ in der Pause

Auch Ö1 überträgt am 1. Jänner 2021 das „Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker“ als traditionelle Jahreseröffnung um 11.15 Uhr live aus dem Wiener Musikverein. In der Konzertpause spricht Katharina Menhofer mit Kontrabassist und Geschäftsführer Michael Bladerer im „Intermezzo“ um ca. 11.50 Uhr.

Das „Konzert der Konzerte“ online und im TELETEXT

Auch wenn das Neujahrskonzert 2021 ein wenig anders wird – online und via Teletext werden wieder die gewohnten Services verfügbar sein: Das ORF.at-Netzwerk informiert – u. a. auf [news.ORF.at](https://news.orf.at) und [oe1.ORF.at](https://oe1.orf.at) – ebenso wie der ORF TELETEXT ausführlich über alle Details zu Programm, Orchester und Dirigent. Die ORF-TVthek ([TVthek.ORF.at](https://tvthek.orf.at)) stellt österreichweit einen Live-Stream der TV-Übertragung sowie nachträglich für sieben Tage ein Video-on-Demand bereit, dieser wird auch in eine multimediale [news.ORF.at](https://news.orf.at)-Story rund um den Musikevent eingebaut. [oe1.ORF.at](https://oe1.orf.at) bietet einen Audio-Stream des Konzertereignisses (live und on demand).

„fidelio“ zum Neujahrskonzert 2021

Auch auf der Klassikplattform „fidelio“ (www.myfidelio.at) kann man per Live-Stream österreichweit beim Neujahrskonzert 2021 mit dabei sein. Zur Einstimmung bietet fidelio im Rahmen von Matineen an den Sonntagen 13., 20. und 27. Dezember sowie am Mittwoch und Donnerstag, dem 30. und 31. Dezember, jeweils ein Neujahrskonzert vergangener Jahre per Stream zum Wiedersehen: von der Ausgabe von 2009 unter Stardirigent Daniel Barenboim bis zur letztjährigen Aufführung mit Andris Nelsons' Debüt am Pult der Wiener Philharmoniker.

PRESSEMITTEILUNG

ROLEX ALS EXKLUSIVPARTNER DER WIENER PHILHARMONIKER PRÄSENTIERT DAS NEUJAHRSKONZERT 2021 IM WIENER MUSIKVEREIN

Wien, 29. Dezember 2020 – Nach den beispiellosen Herausforderungen des Jahres 2020 dürfte das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker mit seiner freudigen Botschaft des Friedens und des guten Willens und einer hoffnungsvollen Zukunft den Menschen in aller Welt neuen Mut geben. Es findet am 1. Januar 2021 um 11.15 Uhr statt.

Bei der 81. Auflage des Neujahrskonzerts steht der italienische Dirigent Riccardo Muti am Pult. Jedes Jahr erhält ein anderer Dirigent die ehrenvolle Einladung, bei dieser jährlichen Hommage an die Musik aus der Feder von Johann Strauß, der Strauß-Dynastie und deren Zeitgenossen den Taktstock zu führen.

Rolex ist seit 2009 Exklusivsponsor des Neujahrskonzerts. Als beliebter Fixpunkt im kulturellen Kalender wird es von Millionen von Zuschauern in mehr als 90 Ländern mitverfolgt.

Darüber hinaus präsentiert Rolex 2021 sechs weitere Konzerte mit den Wiener Philharmonikern: 10. Mai, Opera di Firenze (Florenz); 11. Mai, Teatro alla Scala (Mailand); 29. Mai, Kölner Philharmonie (Köln); 3. Juni, DR Koncerthuset (Kopenhagen); 18. Juni, jährliches Sommernachtskonzert (Wien); und 18. September, Sagrada Família (Barcelona). Die Konzerte in Mailand, Wien und Barcelona werden wahrscheinlich in vielen Ländern im Fernsehen zu sehen sein.

Die langfristige Förderung der Kunst durch Rolex begann bereits in den 1970er-Jahren, als die gefeierte Sopranistin Dame Kiri Te Kanawa erste Kulturbotschafterin der Marke wurde. Seither hat Rolex langfristig angelegte Beziehungen zu den namhaftesten Veranstaltungen, Institutionen und Orchestern der Welt aufgebaut. 2020 rief Rolex eine Reihe von „Perpetual Music“-Konzerten ins Leben, die in Italien, Deutschland und Frankreich veranstaltet wurden, um Künstler zu unterstützen, deren berufliche und private Existenz durch die Pandemie stark beeinträchtigt wurde. Die Konzerte, an denen etwa 100 Künstler mitwirkten, wurden auf Medici.tv ausgestrahlt und erreichten Hunderttausende Musikliebhaber in aller Welt.



ROLEX ALS EXKLUSIVPARTNER DER WIENER PHILHARMONIKER PRÄSENTIERT DAS NEUJAHRSKONZERT 2021 IM WIENER MUSIKVEREIN

DIE WIENER PHILHARMONIKER

Die Wiener Philharmoniker, weithin als eines der bedeutendsten Orchester der Welt geschätzt, haben sich der Pflege der großen Traditionen der klassischen Musik verschrieben. Das 1842 gegründete Orchester, das auf mehr als 175 Jahre künstlerischer Darbietungen zurückblicken kann, ist berühmt für seine Einzigartigkeit und seinen leuchtenden Klang sowie für seine hohen Ansprüche, mit denen es künstlerische Integrität wahrt und die humanitäre Botschaft der Musik in die ganze Welt trägt.

Rolex ist seit 2008 Exklusivpartner der Wiener Philharmoniker. Diese Partnerschaft, die auf einem gemeinsamen Bekenntnis zum Streben nach Exzellenz beruht, gab Anlass zu zahlreichen musikalischen Aufführungen höchster Güte und ist Ausdruck der Verbundenheit des Unternehmens mit Kunst und Kultur.

DAS UNTERNEHMEN ROLEX

Die Schweizer Uhrenmanufaktur Rolex mit Sitz in Genf genießt Weltruf für ihr Know-how und die Qualität ihrer Produkte. Alle von Rolex gefertigten Oyster Perpetual und Cellini Armbanduhren sind für ihre Präzision, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit als Chronometer der Superlative zertifiziert und bestechen durch Exzellenz, Eleganz und einzigartiges Renommee. Der auf jeder Oyster Armbanduhr erscheinende Begriff „Perpetual“ ist weit mehr als nur ein Wort auf dem Zifferblatt, er steht für eine Philosophie, die von der Vision und den Werten der Uhrenmarke getragen wird – ein beständiges Streben nach Exzellenz, das der Gründer Hans Wilsdorf auf das Unternehmen übertragen hat. So kann Rolex auf etliche bedeutende Erfindungen in der Uhrmacherkunst zurückblicken: 1926 wurde die Oyster präsentiert, die erste wasserdichte Armbanduhr, und 1931 erfolgte die Erfindung des rotorbetriebenen automatischen Selbstaufzugsmechanismus Perpetual-Rotor. Rolex hat seit seiner Gründung über 500 Patente angemeldet. Als unabhängige Manufaktur mit 100-prozentiger Fertigungstiefe entwickelt und produziert die Uhrenmarke die wesentlichen Komponenten ihrer Armbanduhren selbst – von der Schmelze der Goldlegierungen bis hin zur Herstellung, Montage und Endausführung aller Bestandteile von Uhrwerk, Gehäuse, Zifferblatt und Armband. Überdies engagiert Rolex sich in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport, Erforschung und Entdeckung und unterstützt diejenigen, die sich für den Erhalt des Planeten einsetzen.

OFFIZIELLE WEBSITE
www.rolex.com

WEITERE INFORMATIONEN
Virginie Chevailler
Rolex SA
Presse & Öffentlichkeitsarbeit
virginie.chevailler@rolex.com
Tel.: +41 (0)22 302 26 19



PRESENTED BY



PRODUCED BY



EUROPEAN TV PARTNER



Europäische Rundfunkunion. (EBU, European Broadcasting Union)

LIZENZ- UND DISTRIBUTIONSPARTNER FÜR DAS NEUJAHRSKONZERT
DER WIENER PHILHARMONIKER

Die Europäische Rundfunkunion (EBU) ist der weltweit grösste Zusammenschluss von öffentlich-rechtlichen Medien. Unser Ziel ist es, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk unverzichtbar zu machen.

Wir sind stolz darauf, diese jährlich stattfindende, traditionsreiche Veranstaltung zusammen mit dem österreichischen EBU-Mitglied ORF auch dieses Jahr wieder unterstützen zu dürfen und mit Zuschauern weltweit das neue Jahr gemeinsam willkommen zu heißen.

Unsere Organisation zählt 115 Mitgliederorganisationen in 56 Ländern in Europa, dem Nahen Osten und Afrika sowie 34 assoziierte Mitglieder in Asien, Afrika, Australasien und Amerika.

Gemeinsam erreichen diese Anbieter über eine Milliarde Menschen und senden in 160 Sprachen.

Die langjährige Partnerschaft zwischen den Wiener Philharmonikern und der EBU bekräftigt unsere gemeinsame Überzeugung, dass öffentlich-rechtliche Sender nach wie vor eine Schlüsselrolle einnehmen, wenn es darum geht, das Publikum weltweit zusammenzubringen – über Großereignisse wie das Neujahrskonzert.

Geteilte Erlebnisse sind in diesem Jahr so kostbar wie nie zuvor, und wir sind stolz darauf, auch 2021 wieder 40 Millionen Menschen zusammenzubringen, um ein hoffnungsvolles neues Jahr willkommen zu heißen.

Dieses spezielle Konzert zur Einläutung des Jahres 2021 wird von über 40 unserer Mitgliederorganisationen und über 50 weiteren Rundfunkanstalten weltweit über die Eurovision- und Euroradio-Netzwerke ausgestrahlt.

Das gesamte Team der EBU wünscht Ihnen ein wunderschönes Konzerterlebnis und ein glückliches und gesundes neues Jahr.

Mehr Informationen zu den Aktivitäten der EBU finden Sie hier: www.ebu.ch



Neujahrskonzert 2021: Blumenschmuck von den Wiener Stadtgärten

Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker findet am 1. Jänner unter der Leitung von Riccardo Muti im Wiener Musikverein statt. Die Kooperation der Wiener Philharmoniker mit den Wiener Stadtgärten setzt sich, nach einem gelungenem Start 2015, fort.

Eine spannende Aufgabe für die Wiener Stadtgärten. „Durch diese Kooperation ist eine Wiener Symbiose gelungen – in floraler wie auch in musikalischer Hinsicht. Beide Institutionen, die Wiener Philharmoniker wie auch die Wiener Stadtgärten zeichnen sich durch eine lange Tradition aus und prägen das Image Wiens, welches beim Neujahrskonzert in alle Welt hinausgetragen wird“, hält Stadtgartendirektor Rainer Weisgram fest.

Die Wiener Stadtgärten werden im Goldenen Saal im Musikverein ein traumhaftes Blütenmeer schaffen. Das Neujahrskonzert ist ein Highlight der FloristInnen-Branche und eine einmalige Gelegenheit, die hohe Kunst der Wiener Stadtgärtnerinnen und Stadtgärtner einem weltweiten Publikum zu präsentieren.

Leitfarben des Blumenschmucks: von zartem Apricot bis Hellrot

Ein Blumenmeer aus 30.000 Blüten wird den Goldenen Saal beim 81. Neujahrskonzert erstrahlen lassen. Ob Anturien, Rosen, Lilien oder Orchideen, bei allen Blumen werden die Pastelltöne überwiegen. „Zartes Apricot, rötliches Pink oder helles Rot, Orange und Frischgrün dominieren“, ergänzt Meisterfloristin Edith Hopf. Sämtliche Pflanzen und Blumen wurden zudem unter fairen Arbeitsbedingungen und nachhaltig kultiviert.

Florales Meisterhandwerk auf höchstem Niveau

Großes handwerkliches Können ist notwendig, um den floralen Schmuck TV-gerecht in Szene zu setzen, man darf sich auch heuer wieder auf ein wahres Blütenmeer im Goldenen Saal freuen. Um dieses perfekt zu präsentieren, bedarf es viel an Erfahrung und Fachkenntnis. Die Arbeit der Floristinnen und Floristen startet bereits am 27. Dezember, damit rechtzeitig alles bereit ist für dieses weltweite Kulturereignis. Unterstützt werden die Wiener Stadtgärten dabei von Floristik Lehrlingen der gemeinnützigen Organisation Jugend am Werk und deren Lehrerinnen.

„Die Wiener Stadtgärten bringen immerhin 159 Jahre gärtnerische Erfahrung mit“, betont Rainer Weisgram, der jedes Jahr rund 2 Millionen Frühlings- und Sommerblumen in ganz Wien auspflanzen läßt.

Enge Zusammenarbeit: Wiener Stadtgärten – ORF

Die MusikerInnen der Wiener Philharmoniker und die Wiener Stadtgärten werden das heurige Neujahrskonzert wieder zu einem Höhepunkt für Millionen TV-Zuseherinnen und TV-Zuseher in der ganzen Welt machen und ihnen damit einen besonderen kulturellen Neujahrsgruß überbringen.

NEUJAHRSKONZERT 2021

Die Wiener Philharmoniker und Riccardo Muti

Das berühmteste Klassik-Ereignis der Welt

Nur wenige Konzerte werden in der ganzen Welt mit so viel Spannung erwartet wie das Neujahrskonzert aus Wien. Nach seinen Auftritten 1993, 1997, 2000, 2004 und 2018 übernimmt Riccardo Muti 2021 zum sechsten Mal die Leitung des Neujahrskonzerts. Riccardo Muti unterhält seit 50 Jahren eine enge künstlerische Beziehung zu den Wiener Philharmonikern; seit ihrer ersten Zusammenarbeit 1971 gaben sie insgesamt 550 gemeinsame Konzerte. So liegt es nahe, nicht zuletzt durch Reminiszenzen an Italien auch den bevorstehenden 80. Geburtstag des Dirigenten und Ehrenmitglieds des Orchesters zu würdigen.



Die Live Aufnahme des Neujahrskonzerts 2021 wird digital (8. Januar) und auf CD (15. Januar) verfügbar sein. Am 29. Januar erscheint das Konzert auf DVD, Blu-ray und Vinyl, am 12. Februar als Visual Album.



PRODUCED BY

ORF

EUROPEAN TV PARTNER

EBU

OPERATING EUROVISION AND EURORADIO

Pressekontakte:

Wiener Philharmoniker

Dr. Claudia Kapsamer

Telefon +43 664 3461530, presse@wienerphilharmoniker.at

Dr. Annette Frank

Telefon +43 664 4353844, presse@wienerphilharmoniker.at

ORF

Ruža Holz hacker

Telefon +43 1 87878-14703, ruza.holz hacker@orf.at
